

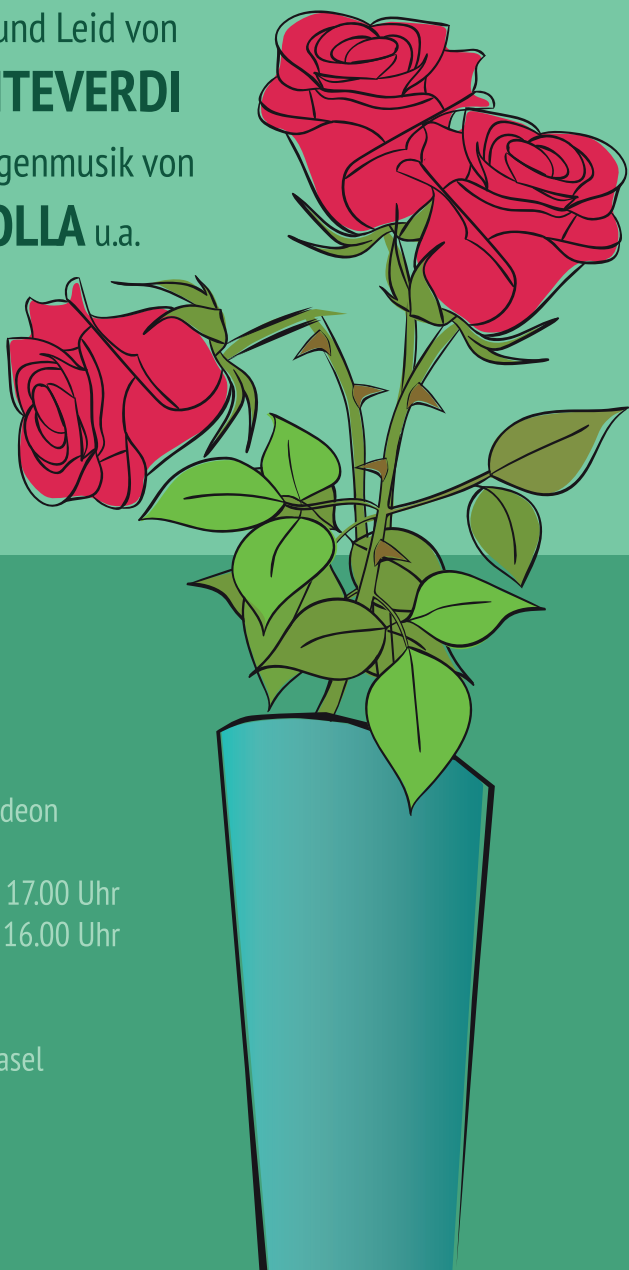
SOAVE ARDORE

Madrigale um Lieb und Leid von

CLAUDIO MONTEVERDI

Akkordeon- und Geigenmusik von

ASTOR PIAZZOLLA u.a.



Camerata Vocale Basel

Leitung: Rolf Hofer

Gino Suter, Geige

Andrei Ichtchenko, Akkordeon

Samstag, 11.11.2017 um 17.00 Uhr

Sonntag, 12.11.2017 um 16.00 Uhr

Zunftsaal Schmiedenhof,
Rümelinsplatz 4, 4001 Basel

Eintritt frei-Kollekte

Willkommen

Liebes Publikum

Wir freuen uns sehr über Ihren heutigen Konzertbesuch und hoffen, dass es uns gelingen wird, Sie in die Klangwelt der Madrigale von Claudio Monteverdi einerseits und des argentinischen Tangos andererseits eintauchen zu lassen.

Das Vokalensemble Camerata Vocale Basel wurde 1998 gegründet und nimmt mittlerweile einen festen Platz ein im Konzertgeschehen in Basel und Umgebung.

Bereits in ihrem Gründungsjahr hat die Camerata Vocale Basel Monteverdis *Messa a 4 voci a capella* zur Aufführung gebracht. 2017 nun, also rechtzeitig zum 450. Geburtstag, ehrt sie den Komponisten mit einer Auswahl von Madrigalen aus dem ersten bis fünften Madrigalbuch unter dem Titel «Soave Ardore» (süsse Glut). Als Komponist für grosse Gefühle hat er Operngeschichte geschrieben. Monteverdi war aber auch ein Meister der Madrigale, die man durchaus als «Minidramen» bezeichnen kann. Der Text und die Gefühle dessen, der den Text spricht, leiten seine musikalische Erfindung.

Von 1968 bis 1974 wurde der «Opernerfinder» Monteverdi durch Nikolaus Harnoncourt sozusagen neu entdeckt; seither ist seine Musik bei vielen Menschen sehr beliebt, weil er es als seine Aufgabe verstand, Empathie mit den Mitteln der Musik

zu erzeugen. Er wollte seine Zuhörer nicht unterhalten, sondern erschüttern, direkt auf ihr Herz zielen. Man sagt, dass sich Monteverdi gefreut habe, wenn die Damen im Publikum geweint haben, obwohl das Zeigen von Gefühlen in gehobeneren Kreisen damals nicht gerade üblich gewesen war ...

Um Gefühle und ihren Ausdruck geht es auch bei Astor Piazzolla und Adolfs Skulte, von welchen der Geiger Gino Suter und der Akkordeonist Andrei Ichtchenko einige Werke als Kontrast zum Gesang darbieten werden.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Konzerte wie dieses von heute Abend mit einem beachtlichen finanziellen Aufwand verbunden sind, welcher die Möglichkeiten des Ensembles bei Weitem übersteigt.

Deshalb erlauben wir uns, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung an Sie zu gelangen: Ob Gönnerin oder Stifter, ob Sponsorin oder Unterstützer sonstiger Art – wir sind froh über jeden Beitrag, den Sie uns im Interesse unseres weiteren Bestehens zusprechen. So wird es auch in Zukunft möglich sein, aufregende Programme zusammenzustellen. Auf Seite 22 dieses Programmhefts haben wir zu diesem Zweck unsere Kontonummer abgedruckt.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Hilfe und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Geniessen des heutigen Konzerts.

Ihre Camerata Vocale, Basel

Wir führen dieses Konzert mit freiem Eintritt und einer Kollekte durch. Der Eintrittspreis für vergleichbare Anlässe beträgt in der Regel rund Fr. 30.–.

Programm

Astor Piazzolla (1921 - 1992):

- » «Intro»

Claudio Monteverdi (1567 - 1643):

- » «Ch'ami la vita mia», aus Il primo libro de madrigali (1587)

Astor Piazzolla

- » «Vuelvo al sur»

Claudio Monteverdi

- » «A che tormi il ben mio», aus Il primo libro de madrigali
- » «Non si levav' ancor», aus Il secondo libro de madrigali (1590)

Adolfs Skulte (1909 - 2000):

- » «Arietta»

Claudio Monteverdi:

- » «E dicea l'una», aus Il secondo libro de madrigali
- » «S' andasse Amor a caccia», aus Il secondo libro de madrigali
- » «O com' è gran martire», aus Il terzo libro de madrigali (1592), mit Violin- und Akkordeonbegleitung
- » «Ch' io non t' ami», aus Il terzo libro de madrigali
- » «Anima mia perdona», aus Il quarto libro de madrigali (1603), mit Violin- und Akkordeonbegleitung
- » «Che se tu se il cor mio», aus Il quarto libro de madrigali
- » «O Mirtillo», aus Il quinto libro de madrigali (1605)

Astor Piazzolla:

- » «Chau Paris»

Claudio Monteverdi:

- » «Era l'anima mia già presso», aus Il quinto libro de madrigali
- » «M'è più dolce il penar», aus Il quinto libro de madrigali

Astor Piazzolla:

- » «Intro»

Wir bitten Sie, Ihren geschätzten Applaus für den Schluss des Konzertes aufzusparen – Vielen Dank.

Zum Programm

Monteverdis Madrigalschaffen

Monteverdis Musik ist heute wieder so beliebt, weil sie uns immer noch – nach über 400 Jahren – aufwühlen, verstören, trösten, unterhalten und erschüttern kann.

Ursprünglich war das Madrigal eine literarische Form im 14. Jahrhundert in Italien, bestehend aus 3 kurzen Strophen in freien Versen in italienischer Sprache. Die Gedichte behandelten Liebesgeschichten der Hirten. Das ländliche Milieu galt als Sinnbild für eine vorzivilisatorische und natürliche Lebensweise, und die frivol-erotischen Szenen wirkten für die höfische Gesellschaft wie ein Ventil, mit welchem man dem Ungelebten und Unlebhaften, ja Ungebührlichen eine Stimme geben konnte. Der Meister dieses Spiels wurde später Torquato Tasso, der, sicher auch aufgrund seiner musikalischen Sprache, zum meistvertonten Madrigaldichter aufstieg.

Das in Musik gesetzte Madrigal, welches um 1500 entstand, bot die Möglichkeit, die akustische Szenenbeschreibung Wirklichkeit werden zu lassen: wir hören, was wir sehen sollen. Ursprünglich handelte es sich beim Madrigal um eine mehrstimmige vokale, polyphone Komposition, d.h. jede Stimme ist eigenständig und folgt der anderen wie im Kanon.

Monteverdi ist also bereits in der dritten Generation Madrigalkomponist.

In unserem Konzert erklingen zwölf dieser «Minidramen» aus den ersten fünf Büchern. Er hat allerdings acht Madrigalsammlungen herausgegeben, wovon jede ungefähr 20 Gedichtversionen enthält! Das erste dieser Bücher erschien 1587, das letzte posthum 1651, also in der Zeitspanne vom Ende der Renaissance bis ins Hochbarock. Diese Kompositionen bezeugen insgesamt den bedeutenden Schritt vom polyphonen Stil der Renaissancemusik zum monodischen Stil des Barock und damit den Wandel im Schaffen des Komponisten von der *prima pratica* zur *seconda pratica*. Monteverdi hat zwar um 1605 einen enormen Stilwandel in der Musikgeschichte bewirkt, aber er wollte kein Revolutionär sein, denn das Neue sollte seiner Meinung nach das Alte nicht ersetzen, sondern ergänzen!

Das *erste Madrigalbuch* ist eine Talentprobe und zeugt bereits von einer ausserordentlichen musikalischen Sensibilität gegenüber den Worten. Es ist eine erste Kontaktaufnahme mit dem fünfstimmigen Komponieren, dieser Königsdisziplin der weltlichen Vokalmusik. Unser Konzert wird eröffnet mit dem allerersten Madrigal dieser Sammlung.

Das *zweite Madrigalbuch*, erschienen 1590, zeugt vom polyphonen Reichtum und einer grossen Kunstfertigkeit, mit welcher der Komponist die Naturbeschreibungen übersetzt. Weiter unten wird auf «Non si levav' ancor l'alba novella» näher eingegangen werden.

Im *dritten (1592) und vierten (1603) Madrigalbuch* bezeichnet sich Monteverdi nicht mehr als Schüler Marc'Antonio Ingegneris (1547-1592), er fühlt sich jetzt ganz eigenständig. Selber geprägt durch eine eher dramatische Lebensatmosphäre, wagt er sich an Ausrufe

und an ungewohnte Dissonanzen heran: der einstmals so erhabene Zusammenhalt und die Makellosigkeit des polyphonen Komponierens wird hier bereits besorgniserregend durcheinander gebracht. Die fünf Stimmen werden nicht mehr als Einheit wahrgenommen, sondern dienen der Zusammenführung individueller Protagonisten, was unweigerlich zu Reibungen und Spannungen führt.

Zum Dreh- und Angelpunkt im Madrigalschaffen Monteverdis wird sein Vincenzo Gonzaga gewidmetes, 1605 erschienenes *fünftes Madrigalbuch*: die harmonischen Spannungen werden nun so betont, dass konservative Zuhörer sie sicher als Affront empfunden haben. Im Vorwort spricht Monteverdi über seine Vorstellungen der Dissonanzbehandlung und nennt sich den Urheber für die Formulierung «Zweite Praxis» (*seconda pratica*) oder Vollkommenheit der modernen Musik (*seconda pratica ovvero perfettione della moderna musica*). Das fünfte Madrigalbuch wird sein Bestseller und erlebt bis 1620 acht weitere Auflagen.

In der *prima pratica* oder dem *stile antico* werden die Regeln für die Dissonanzbehandlung festgelegt: die schiefen Klänge, vorab Septimen und Sekunden, müssen sich wieder geordnet auflösen. Vor Monteverdi wird die Musik nach allgemein gültigen Regeln komponiert, er aber sagt: die Regeln kenne ich, sie sind dazu da, dass ich sie überschreite, um besondere dramatische und emotionale Wirkungen zu erzeugen, die wahrscheinlich und glaubwürdig sein sollen. Sein Ziel ist die musikalische Menschendarstellung, weshalb die Komposition so sprachähnlich und flexibel wie möglich sein soll, damit keine intellektuelle Distanz zwischen den Zuhörern

und den unglücklich Verliebten entsteht. Wie nun soll das gehen? Kurz gesagt: Musik soll so sprachähnlich wie möglich sein, aus dem Wort hervorgehen und im Wort vergehen, sich vollkommen in den Dienst des Wortes stellen: «L'orazione sia padrona dell' armonia e non serva».

So entsteht die *seconda pratica*: Vielfalt, Kontraste, Hell/Dunkel – Uebergänge, Chromatik. Die Klangreibungen sollen schmerzen, wenn der Protagonist leidet, so wird das Innenleben hörbar gemacht. Monteverdi interessiert vor allem, wie er den Tonsatz mit den seelischen Befindlichkeiten einer sprechenden Person zur Deckung bringen und den expressiven Gehalt der poetischen Texte angemessen umsetzen kann, ohne übertreiben zu müssen. So sollen auch Tempo und Agogik sich nach der Textausage richten. Wir können uns kaum mehr eine Vorstellung machen, wie sehr Klangreibungen und Misstöne auf Hörerinnen des 17. Jahrhunderts wirkten und ihre Seelen aufwühlten, sodass sie mitunter die Fassung verloren. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass Monteverdi sich nicht als Neuerer sieht und schon gar nicht als Theoretiker; er ist stets der Praktiker, weshalb Extremsituationen eben auch neue Kompositionsweisen verlangen.

Die Chromatik ab dem fünften Madrigalbuch fand der Zeitgenosse Giovanni Artusi falsch, so könne man nicht komponieren. Gegen Dissonanzen habe er nichts, aber im neuen Stil würden die Tonreibungen nicht schrittweise, sondern gesprungen aufgelöst, das musste schockieren.

Für Artusi bestand der Zweck der Musik darin, zu erfreuen und zu gefallen, für Monteverdi dagegen darin, zu bewegen und zu erschüttern.

Die Musik sollte zum Weinen, nicht zum Diskutieren anregen, wahre Kunst – *verità dell'arte* – macht sprachlos, nicht beredt, sie steht im Bunde mit dem Gefühl, nicht mit dem Verstand.

Wie Monteverdi «*La via natural alla immitatione*», den natürlichen Weg zur Nachahmung, anwendet, mögen zwei Beispiele unseres Programmes beleuchten:

Im Madrigal «*Non si levav' ancor l'alba novella*» ist der Mensch harmonisch in sein natürliches Umfeld eingebettet und wird zu einer zusätzlichen Facette des Gesamtbildes, die Szene dieser Ballata von Tasso, in welcher – typisch für ein Taglied – ein Ritter sich vor Anbruch des Tages von seiner Geliebten verabschieden muss, wird wie ein Gemälde mit klanglichen Mitteln behandelt. Während der Tenor in aufsteigender Linie in kürzeren Notenwerten vom Aufziehen der Morgenröte singt, erklingt gleichzeitig in langen, absteigenden Noten im Sopran die Negation «*Non si levava*». Somit zeichnet Monteverdi den Text nach, aber er interpretiert auch, was weit über das Illustrieren hinausgeht.

Im Madrigal «*M'è piu dolce il penar*» hören wir den Hirten Mirtillo, der sein Liebesleid beklagt. Amarilli zeigt ihm vordergründig immer noch die kalte Schulter, aber er, beständig wie er ist und treu, sagt, es sei ihm lieber, Qualen mit Amarilli zu erleiden, als Freuden mit tausend anderen Frauen. Vom Schmerz singen und gleichzeitig von den Liebesfreuden: gibt es einen grösseren madrigalesken Kontrast? Welch willkommene Herausforderung für Monteverdi, die sterbende Freude darzustellen, gleichzeitig zwei Ebenen erlebbar zu machen und den Wandel: die zwei

oberen Stimmen bringen das neue Sterben, während der Tenor noch in der Freude lebt, ausgedrückt durch den tänzerischen Rhythmus.

Die Texte der heute Abend gesungenen Madrigale stammen von zwei Dichtern:

Torquato Tasso (1544-1595), den Goethe in seinem gleichnamigen Schauspiel den berühmten Satz sagen lässt: «Erlaubt ist, was gefällt», schuf in Zeiten höfischer Ordnung mit seinem Arkadien einen Sehnsuchtsraum, eine natürliche utopische Gesellschaft und provozierte mit seinem Hohelied auf die freie Liebe ohne Scham und gesellschaftliche Zwänge.

Giovanni Battista Guarini (1538-1612) gelang mit seiner Tragikomödie «*Il Pastor fido*» von 1590 eines der erfolgreichsten Bücher seiner Zeit, dessen soziale Utopie Arkadiens, abgefasst in ungebundenen (!) Versen (*versi sciolti*), viele Madrigal-Komponisten anregten. Die meisten Texte unserer Aufführung hat Monteverdi dieser Dichtung entnommen.

Die Nymphe Amarilli ist dem Schäfer Silvio versprochen, liebt aber heimlich einen Fremden namens Mirtillo und wird von diesem wiedergeliebt. Sie darf ihn aber nicht lieben, weil sie dazu bestimmt ist, durch ihre Verbindung mit Silvio Arkadien zu retten. So schickt sie Mirtillo grausam fort. Die Nymphe Corsica ihrerseits liebt Mirtillo und intrigiert gegen das heimliche Liebespaar, bis Amarilli zum Tode verurteilt wird. An ihrer Stelle bietet sich jedoch Mirtillo an, der «treue Hirte». Am Schluss gibt es aber dank vieler Verwechslungen Rettung und die beiden dürfen heiraten. So werden wir nach «soave ardore» doch noch Zeugen einer selbstlosen, heilenden Liebe.

Claudio Monteverdi (1567-1643) wurde in Cremona als ältester Sohn eines Arztes geboren. Mit fünfzehn Jahren veröffentlichte er erste Werke. 1587 publizierte er das *primo libro de madrigali a cinque voci*. Als Sänger und Viola-Spieler erhielt er 1590 eine Anstellung am Hofe Vincenzo Gonzagas in Mantua, einer der kultiviertesten Pflegestätten der Musik in damaliger Zeit. 1594 erschien die Neuauflage des dritten Madrigalbuches von 1592. 1602 machte ihn Vincenzo Gonzaga zum «Maestro di capella». 1605 wurde das fünfte Madrigalbuch gedruckt.

In das Jahr 1607 fällt die Grosstat seiner ersten Oper «Orfeo», mit der er eine gänzlich neue Form der Musik schuf, das *dramma per musica* (Musikalisches Drama).

Nach dem Tode Vincenzos zog Monteverdi 1613 nach Venedig, wo er zum «Maestro della Capella» zu San Marco aufrückte, der wohl bedeutendsten musikalischen Stellung im damaligen Italien. Er führte, nebst geistlichen Kompositionen, auch seine Tätigkeit für die Oper fort, vor allem in Verbindung mit den neuen öffentlichen Opernhäusern von Venedig. 1632 nahm Monteverdi die geistlichen Weihen, ohne allerdings je das Priesteramt auszuüben.

Er starb als hochangesehener Musiker im Alter von 76 Jahren.



Astor Piazzolla (1921-1992), Kind italienischer Emigranten, wuchs die ersten vier Lebensjahre in Buenos Aires auf, zog dann mit seinen Eltern nach New York, wo der Vater einen Friseurladen einrichtete, und

erhielt von seinem tangobegeisterten Vater mit acht Jahren ein Bandoneon. Seine musikalische Begabung fiel schnell auf, doch hielt ihn der schlechte Ruf dieses Musikstiles («Tangomusiker war damals ein schlechtes Wort, es war die Unterwelt») davon ab, Tangos zu spielen. Als er mit der Familie 1937 wieder nach Buenos Aires zurückkehrte, hörte er zum ersten Mal das damals weltberühmte Tango-Ensemble des Geigers Elvino Vardaro, der den Tango neu interpretierte und jazzige Elemente einbrachte. Der Grundstein für den später von Piazzolla kreierten «Tango Nuevo» war damit gelegt, auch wenn es noch fast 20 Jahre dauern sollte, bis das 1955 gegründete Octeto Buenos Aires (zwei Bandoneons, zwei Violinen, ein Bass, Cello, Klavier und eine elektrische Gitarre) diesen neuen, vorerst sehr angefochtenen Tango-Stil auf die Bühne brachte und damit später Welterfolge feierte. Dabei erwies sich für Piazzolla als eine entscheidende Durchgangsstation sein Aufenthalt 1954 in Paris, wo er bei Nadia Boulanger klassische Kompositionslehre studierte und dabei insbesondere Johann Sebastian Bachs Kontrapunkt perfekt beherrschen lernte.

Die Komposition «Chau Paris» zeigt den wehmütigen, dankbaren und stolzen Tangoblick zurück, nachdem Astor Piazzolla Paris im Jahre 1955 in Richtung Buenos Aires wieder verlassen hatte.

Während der argentinischen Militärdiktatur (1976–1983) lebte Piazzolla in Italien.

Er komponierte über 300 Tangos und Musik für fast 50 Filme und spielte rund 40 Schallplatten ein.

Im August 1990 erlitt er einen Schlaganfall, der weiteres Komponieren unmöglich machte. Zwei Jahre später starb er in Buenos Aires.

Fortsetzung von Seite 7



Ādolfs Skulte (1909-2000), Sohn eines Letten und einer Italienerin, wuchs in Kiew auf, bevor seine Familie 1921 zurück nach Lettland zog. Ein begonnenes Ingenieurstudium brach er ab und schrieb sich stattdessen am Lettischen Konservatorium ein, wo er ab 1930 Komposition studierte und bereits ab 1936 an diesem Ort selbst als Kompositionslehrer amtierte, was er bis 1996 tat. Namhafte lettische Komponisten waren seine Schüler, weshalb er als einer der bedeutendsten Pädagogen seines Landes galt. Er komponierte im Stile der Romantik, mit Einflüssen des Impressionismus. Ideologisch orientierte er sich am Sozialistischen Realismus. Seine überaus zahlreichen Werke (allein neun Sinfonien, Filmmusik, mehrere Bühnenwerke, Vokalmusik, Kammer- und Klaviermusik) lassen Musik voll Optimismus und Pathos ertönen. Skulte gilt als einer der wichtigsten lettischen Komponisten seiner Generation. Er bekannte sich vorbehaltlos zur Tonalität und staffierte seine meisterhaften Melodielinien stets mit üppigen Klangfarben aus.

Die Ausführenden



Rolf Hofer (Musikalische Leitung)

Rolf Hofer studierte Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaft an der Universität Basel, Schulmusik am Konservatorium Basel, Gesang bei Paul Schaller, Leni Neuschwander, Renate Wild, Kim Bartlett sowie Chordirigieren bei Paul Schaller und Karl Scheuber.

Von 1981 bis 2017 unterrichtete er am Kohlenberggymnasium bzw. dem heutigen Gymnasium Leonhard die Fächer Deutsch, Musik, Chor und Orchester. Mehrere Jahre war er auch Assistent des von Paul Sacher geleiteten Basler Kammerchores.

Gründer und Leiter der Vokalensembles «Tiramisu» und der «Camerata Vocale Basel».



Mit Gino Suter an der Geige und Andrei Ichtchenko am Akkordeon haben sich zwei eng verwandte Musik-Seelen gefunden.

Gino Suter

Als Kind und Jugendlicher während Jahren klassisch im Geigenspiel unterrichtet, dann aber zur Juristerei umgeschwenkt und nach über 30 Jahren als selbständiger Rechtsanwalt in Basel nun im beruflichen Ruhestand, hat er zunehmend sein Hobby zur Berufung gemacht und seiner Begeisterung für Jazz, Zigeuner-Jazz, Balkan, Irisch, Tangos, Klezmer, etc. freien Lauf gelassen.

Andrei Ichtchenko

Andrei Ichtchenko ist im Süden der Ukraine geboren. Er studierte in Saratov (Russland) am Sobinov Konservatorium und schloss im Jahr 1999 an der Musik-Akademie Basel mit dem Lehrdiplom (Akkordeon) ab. Seine künstlerische Tätigkeit nahm bereits 1995 in Paris ihren Anfang. Heute arrangiert und komponiert er für Theater und zahlreiche Formationen. Kein Musikstil ist vor seinem spontanen und kreativen Zugriff sicher.

Camerata Vocale Basel



Das Vokalensemble Camerata Vocale Basel kann in diesem Jahr auf die zwanzigste Konzertsaison seines Bestehens zurückblicken, zwanzig Jahre mit erfahrenen Chorsängerinnen und Sängern, aber auch mit begeisterungsfähigen und begabten Jugendlichen.

Manche Ensemblemitglieder haben während ihrer musikalischen Ausbildung oder Lehrtätigkeit schon einmal miteinander gesungen, und treffen sich in der Camerata wieder.

Das Repertoire dieser zwanzig Jahre meidet den Mainstream und stellt bewusst selten gehörte Werke von Komponisten aus allen musikalischen Epochen vor: von Monteverdi über Schütz zu Händel und Haydn, von Schumann und Brahms zu Elgar, Fauré und zu russischen Komponisten. Aus dem 20. Jahrhundert bringt es Werke von Poulenc, Barber und Frank Martin, oft kombiniert mit Improvisationen von Instrumentalisten. Das Ensemble lebt seit seiner Gründung vom Engagement und der ansteckenden Begeisterung seines künstlerischen Leiters, Rolf Hofer.

Besetzungsliste Camerata Vocale

Sopran 1

Kathrin Anderau Höhne
Marie-Noëlle von Allmen
Eva Wehrli
Christine Weiss

Sopran 2

Marianne Boesch
Nicole Bürgler
Anita Hofmann
Viviane Schnetzler
Elisabeth Vogel

Alt

Christine Erb
Barbara Kuhn
Marianne Mattmüller
Maria Rechsteiner
Marianne Zellweger

Tenor

Arnold Brunekreeft
Alain Bürgler
Arno Mutschler
Andreas Stettler
Matthias Wehrli
Benedikt Zumsteg

Bass

Ronald Donkers
Ruedi Gröflin-Buitink
Stephan Haberthür
James Rush
Dieter Vogel
Christoph Wydler

Teste

I.

Ch'ami la vita mia nel tuo bel nome
 Par che si legg' ogn' hora,
 Ma tu voi pur ch' io mora.
 Se'l ver porti in te scritto
 Acqueta co'i begl' occhi il cor afflitto
 Acciò letto non sia
 Ch'ami la morte e non la vita mia.

Dass du mein Leben liebst,
 Dein schöner Name sag'ts zu allen Stunden,
 Und dennoch willst du mich zum Tod verwunden?
 O lass mit deinen milden Blicken
 Mich Unglückseligen erquicken.
 Wärs sonst wohl wahr, was du in deinem Namen
 schriebst,
 Dass meinen Tod du nicht, dass du mein Leben
 liebst?



II.

A che tormi il ben mio
 S' io dico di morire
 Questo, madonna è troppo gran martire.
 Ahi vita, ahi mio tesoro
 E perderò il ben mio con dir ch' io mora.

Weh, du schaffst mir schwere Pein, Geliebte!
 Sieh, ich sehne mich zu sterben,
 Und du führst mich ins Verderben.
 Wehe, qualvoll wird mir nun das Leben
 Und doch müsst mit ihm ich dich preisgeben!



III.

Non si levav' ancor l' alba novella
 Ne spiegavan le piume gl' augell' al novo
 lume
 Ma fiammeggiava l'amorosa stella
 Quand'i duo vaghi e leggiadrett' amanti
 Ch' una felice notte aggiunse insieme
 Com' acanto si volge in vari giri
 Divise il novo raggio e i dolci pianti
 Nell' accoglienz' estreme
 Mescolavan con baci e con sospiri
 Mille ardenti pensier, mille desiri,
 Mille voglie non paghe
 In quelle luci vaghe
 Scopria quest' alma innamorata e quella.

Noch graute nicht der neue Tag im Osten,
 Noch regten nicht die Vöglein ihre Schwingen im
 Morgenlicht,
 Noch flammte hellen Scheins der Morgenstern,
 Da wandelt' schon ein Liebespaar mit sachten
 Schritten
 Gar sel'ger Stunden eingedenk und eng umschlungen
 Gleich des Acantus vielgewundnen Ranken
 Mischten sie Kuss und Seufzer
 Mit süßem Klagelaut
 Bei diesem Abschiednehmen,
 Und tausend glüh'nde Worte,
 Tausend ersehnte, unerfüllte Wünsche.
 So gingen hin im Dämmerlicht
 Die zwei verliebten Seelen.

IV.

E dicea l'una sospirand' all' hora
Anima adio con languì de parole
E l' altra vita adio le rispondea
Adio rimanti e non partiansi ancora
Innanzi al novo sole
E innanzi a l'alba che nel ciel sorgea
E questa e quella impallidir vedea
Le bellissime rose
Nelle labr' amorose
E gli occhi scintillar come facella
E come d' alma che si part' e suella
Fu la partenza loro
Adio che parto, e moro
Dolce languir, dolce partita e fella.

V.

S' andasse Amor a caccia
Grechin à lass' havria per suo diletto
E delle damme seguiria le traccia
Che vagh' e pargoletto
E questo come quello
E leggiadrett' e bello
Vezzoso Grechino
Se pur vol tuo destino
Ch' egli sia cacciatore
Prendi costei mentr' ella fugge amore.

VI.

O com' è gran martire
A celar suo desire
Quando con pura fede
S'ama chi non se'l crede
O soave mio ardore
O giusto mio desio
S'ognun ama il suo core
E voi sete il cor mio
All' hor non fia ch' io v' ami,
Quando sarà che viver più non brami.

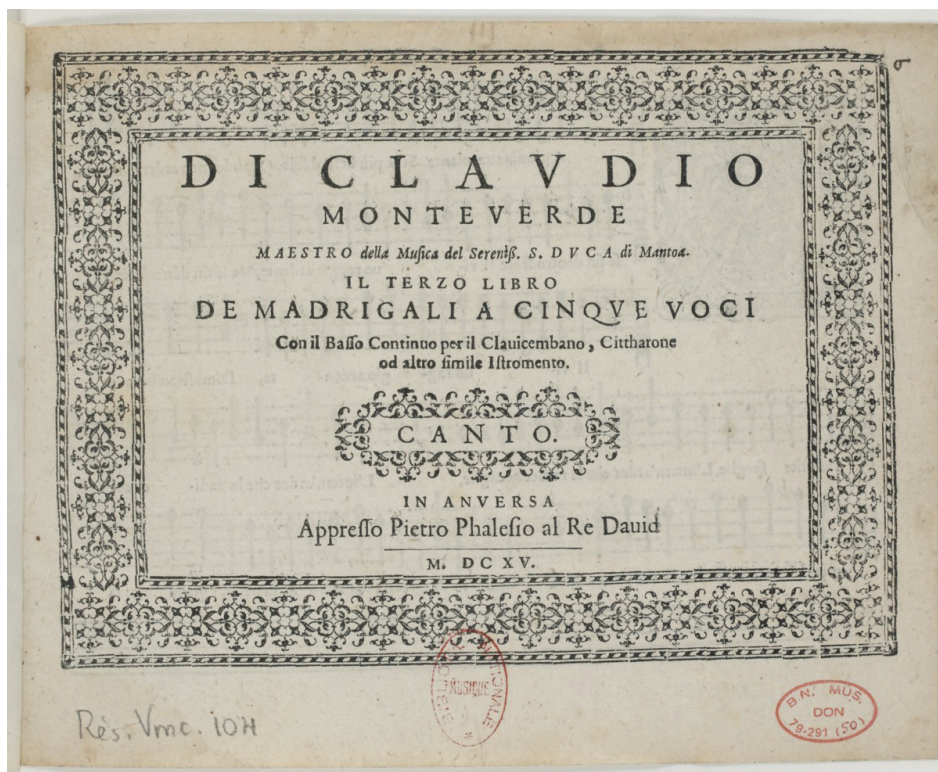
Die eine Stimme sprach mit Seufzen:
Leb wohl, mein Herz.
Leb wohl, fiel bald die andre Stimme ein,
Und wieder Lebewohl!
Doch schieden sie noch lange nicht,
Bis endlich sich die Sonne hob,
Und bei dem hellen Schein des Morgens
Da konnte man sie beide sehn erbleichen.
Man sah die Rosenglut der Lippen,
Und ihre Augen funkelten gleich Fackeln.
Als ob die Seele wollt' entflieh'n dem Leben,
So war ihr Abschied:
Leb wohl, ich lasse dich, ich sterbe!
O süßes Sehnen, süßes, bittres Scheiden!



Zur Jagd will Amor ziehen
Und nimmt Grechino gerne als Gefährten.
Der Damen Spuren folgen dann die beiden.
Wie sind sie nett und zierlich,
Wie hübsch und wie manierlich,
Und einer wie der andre wohl zu leiden!
Grechino, kleiner Schelm, .
Heut ist das Glück dir hold,
Zur Jagd will Amor ziehen,
Du hasche sie, wenn sie vor ihm will fliehen.



O welche herbe Pein
Des Herzens Glut zu dämpfen,
Wenn man mit Treue liebt
Und muss mit Misstrau'n kämpfen.
O süßes Liebesfeuer,
O brennendes Verlangen!
Sein Herz ist jedem teuer
Mein Herz seid Ihr, ich bin von Euch gefangen,
Euch nicht zu lieben wird mir erst gelingen
Wenn mir des Lebens letzter Tag vergangen.




T A V O L A.

C Ruda Amarilli	1	Che dar più vi poss'io	13
O Mirtillo anima mia	2	M'è più dolce il penar	15
Fra l'anima mia	3	Ahi come a vn vago sol	16
Ecco Siluio: Prima parte.	4	T'amo mia vita	14
2. parte. Ma se	5	Amor se giusto sei	12
3. parte. Dorinda	6	Troppo ben può	17
4. parte. Ecco pregando	7	A SEI VOCI.	
5. vlt. parte. Ferir quel	8	E così à poco à poco	
Ch'io t'ami. Prima parte.	9	A NOVE VOCI.	
2. parte. Deh bella	10	Sinfonia. Questi vaghi	19
3. vlt. parte. Ma tu	11	IL FINE.	

VII.

Ch' io non t' ami cor mio
Ch' io non sia la tua vita e tu la mia
Che per novo desio
E per nova speranza i t' abandoni
Prima che questo sia
Morte non mi perdoni
Ma se tu sei quel core onde la vita
M'è sì dolc' e gradita.
Fonte d' ogni mio ben, d' ogni desire
Come poss' io lasciarti e non morire.

Von dir, mein Herz, sollt' ich mich wenden,
Du solltest mir, ich dir nicht fürder Leben spenden?
Verlassen sollt' ich dich um neuer Liebe willen,
Die Liebesglut sollt' ich mit neuer Hoffnung stillen?
Wenn deiner Treue ich so wollte lohnen,
So möge mich der Tod nicht schonen.
Von deinem Herzen strömt mir zu das Leben,
Du kannst mir Mut und neue Hoffnung geben.
Du bist mir Quell der Freuden, du heilest mich von Leiden,
Wie könnt' ich dich verlassen und nicht vom Leben
scheiden?



VIII.

Anima mia perdona
A chi t'è cruda sol
Dove pietosa esser non può
Perdona a questa
Nei detti e nel sembiante
Rigida tua nemica
Ma nel core
Pietosissima amante
E se pur hai desio di vendicarti
Deh quale vendett' haver puoi tu maggiore
Del tuo proprio dolore.

Verzeihe, mein Geliebter,
Der, die sich grausam zeigt,
Wo Mitleid ihr verwehrt ist.
Verzeih' ihr,
Die in Worten und zum Schein
Dir bitt're Feindschaft zeigt
Im Herzen aber doch
Dir treue Liebe wahr.
Und wenn du dennoch dich zu rächen wünschst:
Wo kannst du gröss're Rache finden
Als deinen eig'nen Schmerz?



IX.

Che se tu se il cor mio
Come se pur malgrado
Del ciel e della terra
Qual' hor piangi e sospiri
Quelle lagrime tue son il mio sangue
Quei sospir il mio spirto
E quelle pen' e quel dolor che senti
Son miei non tuoi tormenti.

Wenn du mich wirklich liebst,
Den feindlichen Gewalten
Des Himmels und der Erde trotzend,
Und wenn du weinst und seufzest:
Bedenke doch, mein Blut sind deine Tränen,
Dein Seufzen ist mein Geist,
Und Pein und Schmerzen, die du fühlst,
Sind meine Qualen, nicht die deinen.

2 TENORE.



Mirtillo Mirtil l'anima mia, Se vedesti qui dentro, Come sta il cor di que-
sta, Che chiami crude- liissima Amarilli, So ben che tu di lei, Quel-
la pietà che da lei chiedi hauresti, Che gioua a me l'hauer sì caro amante, E tu perche ne strin-
gi, Se ne parte il destin perfido Amore, E tu perche ne stringi, Se ne parte il destin perfido Amore.

X.

O Mirtillo, anima mia
Se vedesti qui dentro
Come sta il cor di questa
Che chiami crudelissima Amarilli
So ben che tu di lei
Quella pietà che da lei chiedi avresti
O anime in amor troppo infelici
Che gioua a te cor mio l'esser amato
Che gioua a me l'aver sì caro amante
Perchè crudo destino
Ne disunisci tu s'Amore ne stringe
E tu perchè ne stringi
Se ne parte il destin perfido amore?

O Mirtillo, teure Seele,
Wenn du sehen könntest
Welche Schmerzen deine Amarillis,
Die du grausam nennst, muss leiden,
Sicher würdest du ihr jenes Mitleid schenken,
Das du selber jetzt von ihr verlangst.
O Herzen, die ihr Liebeskummer kennt!
Was nützt es dir, mein Freund, dass man dich liebt,
Was nützt mir des Geliebten Treue?
Warum trennt uns ein grausames Geschick,
Wenn Amor uns verbinden will,
Und warum will er uns verbinden,
Wenn doch ein grausames Geschick uns trennt?



XI.

Era l'anima mia già presso al' ultim' hore
E languia come langue alma che more
Quand' anima piu bella e più gradita
Volsè lo sguardo in sì pietoso giro
Che mi manten' in vita
Parean dir quei bei lumi:
Deh perche ti consumi
Non m'è sì caro il cor ond' io respiro
Come se tu cor mio
Se mor' ohimè
Non mori
Mor' io.

Schon war die Seele nah der letzten Stunde
Und siechte sterbend hin an unheilbarer Wunde,
Da wandte eine lieblichere Seele
Mir zu so mitleidsvollen Blick.
Dass sie mich noch im Leben hielt zurück.
Es schien, als ob die schönen Augen sprachen:
Warum verzehrst du dich?
So teuer ist mir nicht das eig'ne Leben,
Wie du mein Herz mir bist,
Wenn du dahin gehst
Wehe, dann stirbst nicht du allein,
Dann sterb' auch ich.

XII.

M'è più dolce il penar per Amarilli
 Che'l gioir di mill' altre
 E se gioir di lei mi vieta il mio destino
 Oggi si moia
 Per me ogni gioia
 Viver io fortunato
 Per altra Donna mai per altro amore
 Nè potendo il vorei
 Nè volendo il potrei
 E s'esser può ch'in alcun tempo mai
 Ciò voglia il mio volere
 O possa il mio potere
 Prego il ciel et amor che tolto pria
 Ogni voler, ogni poter mia sia.

Süsser ist mir Pein um Amarilli
 Als an tausend andern Mädchen Freude,
 Doch wenn mir das Schicksal diese Pein raubt
 Stürb' mir heute
 Jede Freude.
 Andrer Liebe mich zu rühmen,
 Andrer Frauen Huld genießen,
 Wenn ich's könnte, wollt ich's nicht,
 Und ich könnt's nicht, wenn ich wollte.
 Wenn es jemals dahin sollte kommen,
 Dass mein Können könnte
 Was mein Wollen wollte,
 Mögen Amor und die Götter
 Dann erhören meine Bitte:
 Jedes Wollen, jedes Können sei mir dann genommen.



Alle Übersetzungen: Hugo Leichtentritt

Textautoren:

I, II, IV: Anonymos

III, V: Torquato Tasso (1544-1595)

VI – XII: Giovanni Battista Guarini (1538-1612), aus *Il Pastor fido*

Notentexte:

I, II aus *Il primo libro de madrigali* (1587)

III – V aus *Il secondo libro de madrigali* (1590)

VI, VII aus *Il terzo libro de madrigali* (1592)

VIII, IX aus *Il quarto libro de madrigali* (1603)

X – XII aus *Il quinto libro de madrigali* (1605)

Live-Aufnahme des heutigen Konzerts

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher

Vom heutigen Konzert wird eine Tonaufnahme mitgeschnitten. Falls Sie eine CD bestellen möchten, füllen Sie bitte untenstehenden Talon aus und schicken ihn an folgende Adresse:

soundcatcher
Alain Bürgler
Im Niederhof 18
4107 Ettingen

oder per E-mail: info@soundcatcher.ch

*(Die Veröffentlichung erfolgt jedoch nur mit dem Einverständnis
des musikalischen Leiters und der Musiker).*

***** BESTELLTALON *****

Ich bestelle (Anzahl) CDs des heutigen Konzerts

(Stückpreis: Fr. 29.-, zuzügl. Versandkosten)*

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

^{*)} bis 2 CDs Fr. 5.-, ab 3 CDs Fr. 10.-

Eintritt frei – Kollekte

Wiederum ist der Eintritt frei, damit auch alle diejenigen kommen können, welche sich ein Konzert mit Eintritt nicht leisten können. Umso mehr sind wir auf einen angemessenen Beitrag aller anderen an die Kollekte angewiesen.

Ton- und Videoaufnahmen, Fotos

Wie bei allen Konzerten üblich ist es auch am heutigen Abend untersagt, Ton- und Videoaufnahmen zu machen. Fotos während des Schlussapplauses sind gestattet. Es besteht die Möglichkeit, einen Live-Mitschnitt auf CD zu bestellen (siehe Kontaktadresse/Formular nebenan).

Mobilphone ausschalten ...

Impressum

Die **Faksimiles** stammen aus dem Nachdruck des dritten und fünften Madrigalbuches von 1615 Abbildung **Rückseite des Programmhefts**: Titelblatt «Fiori poetici» (1644).

Das Portrait gilt als das einzige authentische Bildnis Monteverdis.

Plakat und Titelbild Programmheft: Daniel Svaton

Texte Programmheft: Rolf Hofer, Gino Suter

Koordination Programmheft: Alain Bürgler

Gestaltung Programmheft: Erwin Schönholzer

Dank

Wir bedanken uns bei unseren Inserenten und Sponsoren, welche unsere beiden Konzerte finanziell unterstützt haben.

Postkonto

Camerata Vocale Basel, 40-702374-9

IBAN: CH29 0900 0000 4070 2374 9

soundcatcher

Das mobile Tonstudio.

Soundcatcher, das mobile Tonstudio, bietet Ihnen folgende, auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Dienstleistungen an:

- Tonaufnahmen von Orchestern, Chören, Kammermusik
- Mastering für CD-Produktionen
- Authoring für DVD-Produktionen
- Kopier- und Druckservice für CD / DVD
- Überspielung von LPs, MCs, DAT, MD etc.
- Restaurationen alter Aufnahmen

www.soundcatcher.ch

Im Niederhof 18 | 4107 Ettingen

Tel. 061 361 17 13 | info@soundcatcher.ch



Grau, mein Freund, ist alle Theorie
und grün des Lebens holder Baum.

Johann Wolfgang von Goethe

ERWIN SCHÖNWOLZER

Grafik Atelier Liestal + Basel

061 927 65 25 | info@esch.ch



STOFFLER MUSIK



Theaterstr. 7, 4051 Basel, www.stofflermusik.ch

Vorschau

Folgende Konzerte sind in Planung:

Frühjahr 2018:

Im kommenden Frühjahr werden wir Josef Gabriel Rheinbergers Messe in Es dur, op. 109 («Cantus missae») für doppelten Chor zur Aufführung bringen.

Versierte Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen!

Kontakt

Alain Bürgler
Im Niederhof 18
4107 Ettingen

alain.buergler@vtxmail.ch

Weitere interessante Informationen
zu uns und unseren Projekten
finden Sie auf unserer Website:

www.cameratavocale.ch

Unsere Zahlungsadresse:

PC 40-702374-9

Preis Programmheft:

Fr. 3.–



Astor Piazzolla



Herzlichen Dank für Ihren Besuch.

Camerata Vocale Basel
www.cameratavocale.ch